Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 19 (1992)
Heft: 2

Artikel: Arbeitslosigkeit : stempeln in der Schweiz
Autor: Waefler, Christian
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-910391

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeitslosigkeit

Stempeln in der Schweiz

Auch in der Schweiz verdüstern dunkle Wolken den Wirtschaftshimmel. Im Land, wo der Fleiss eine Kardinaltugend ist, müssen immer mehr Leute aufs Arbeitsamt stempeln gehen.

Früher fuhr Alexander N. einen teuren BMW. Heute kurvt er mit einem Golf durch die Strassen. Früher wohnte er mit Frau und Kindern in einer Villa am Stadtrand, heute in einer Dreizimmerwohnung im Arbeiterquartier. Früher war er Chef von mehreren Angestellten, und heute ist der 48jährige Kaufmann arbeitslos. Der Kündigung war die Scheidung von seiner Frau vorausgegangen. Kurz darauf überwarf sich der Versicherungsagent mit seinem Vorgesetzten. Dem Endvierziger geht es zwar finanziell nicht so schlecht: Rund 6000 Franken, das sind 80 Prozent seines letzten Bruttogehalts, bekommt er von der Arbeitslosenkasse ausbezahlt. Dennoch wird es knapp für ihn: 1000 Franken zahlt er für Alimente, knapp 2000 für die Wohnung. Dazu kommt ein Berg von Schulden, vom früheren aufwendigen Lebensstil herrührend. Einmal in der Woche geht er stempeln, auf das Arbeitsamt, dorthin, wo früher nur soziale Randgruppen ein- und ausgingen. Und nun auf einmal er, der erfolgreiche Geschäftsmann, der anständige Schweizer! Und eine neue Stelle ist nicht in Sicht!

Alle sind betroffen

«Man ist nur noch eine Null», klagt auch Alexander P., Werkstattchef in einer Maschinenfabrik, dessen Abteilung man wegrationalisierte, worauf er einfach auf die Strasse gestellt wurde.
Gut 75 000 Menschen sind es, die gegenwärtig einen Job suchen, Männer und Frauen, Junge und Alte. Und es trifft alle, vom Maurer bis zum Manager, vom Informatiker bis zum Ingenieur, von der Sekretärin bis zur Serviererin. Neu in die Schlange der Arbeitslosen stellen sich auch immer mehr gut ausgebildete Arbeitnehmer ein, Kaderleute. Am meisten Schwierigkeiten haben ältere Arbeitslose. «Mit 49 gehöre ich doch noch nicht zum alten Eisen!» ruft Peter K., früher Vizedirektor und Workaholic, aus.

Gründe für die Rezession

Der Strom der Arbeitslosen schwillt ständig an. Auf rund 100 000 schätzt die Schweizerische Bankgesellschaft die Spitze des Arbeitslosenbergs, wenn die Abfahrt der schweizerischen Wirtschaft dereinst die Talsohle erreicht haben wird. Gemäss Jean-Luc Nordmann, dem Direktor des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit (Biga), wird das etwa diesen Sommer sein.

Welches sind die Gründe für die Rezession? Nordmann erklärt sie als Folge der weltweiten konjunkturellen Baisse, die länger anhält als vorhergesehen. Dazu kommen strukturelle Schwächen der Schweizer Wirtschaft. Für sie könnte diese Flaute allerdings eine Chance für Neubesinnung und Innovation sein. Sind auch die relativ hohen Löhne am Wirtschaftsdebakel schuld? «Nein», meint Beat Kappeler, Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, «sonst müssten Frankreich und Italien mit ihren niedrigeren Löhnen ja entsprechend florieren.» Als rezessionsfördernd erachtet Kappeler die hohe Teuerung und die hohen Zinsen, die Bauvorhaben verunmöglichen oder verzögern.

Trotz allem gibt es einen Hoffnungsschimmer am Horizont: Im Sommer bzw. in der zweiten Jahreshälfte geht es langsam wieder aufwärts, weil sich auch die Konjunkturlage in den OECD-Staaten bessern soll. Allgemein wird für diese Zeit eine Belebung der Exporte und ein Anziehen des privaten Konsums erwartet.

Psychologische Probleme

Zur Bekämpfung der Rezession fordert der Schweizerische Gewerkschaftsbund vom Bund Massnahmen zur Arbeitsbeschaffung und von der Wirtschaft mehr Investitionen. Verbesserungen im Bereich der Arbeitslosenversicherung sind vorgesehen.

Arbeitslos – ein Los, das sich nicht nur finanziell auswirkt, sondern auch seelische und körperliche Leiden schafft. In einem Land wie der Schweiz, wo Arbeit und Fleiss soviel zählen, ist man plötzlich «niemand» mehr, wenn der blaue Brief kommt. Es gibt Arbeitslose, die gehen morgens trotzdem aus dem Haus und kommen abends wieder heim, wie wenn nichts wäre – nur damit die Nachbarn nichts merken. Viele, vor allem Langzeitarbeitslose, flüchten in die Sucht, bekommen familiäre Probleme oder werden ganz einfach krank. Inzwischen gibt es Stellen, die solchen Leuten helfen, sich nicht weiter «wie eine Null vorzukommen.» Denn wer stempeln geht, braucht sich nicht zu schämen. Arbeitslosigkeit ist gesellschaftlich bedingt und nur selten persönlich verschuldet.

Christian Waefler
Redaktor «Wir Brückenbauer»

Arbeitslosigkeit wirkt sich nicht nur finanziell, sondern auch seelisch und körperlich aus. Viele sehen dabei als einzigen Ausweg nur noch die Flucht in die Sucht. (Foto: Keystone)